

Linz, November 2010

Amt der Oö. Landesregierung  
Büro des Anti-Atom-Beauftragten

Promenade 37  
4021 Linz  
Österreich

Tel. +43 (732) 7720-15781  
Fax +43 (732) 7720-15783  
Email [tem.post@ooe.gv.at](mailto:tem.post@ooe.gv.at)

<http://www.temelin.com>  
<http://www.mochovce.com>

**Analyse**

## **Wie viel Atomstrom braucht Österreich?**

**erstellt von Radko Pavlovec**

**November 2010**

## Einleitende Anmerkungen

In den letzten Jahren wurde im Zusammenhang mit der Kritik österreichischer Atomgegner an Atomprojekten in den Nachbarländern von verschiedenen Seiten auf die angebliche Abhängigkeit Österreichs von Atomstromimporten hingewiesen.

In österreichischen Medien wurde mehrmals von hohen Atomstromanteilen einzelner Stromversorger berichtet, aus denen ebenfalls auf die Importabhängigkeit der österreichischen Stromversorgung geschlossen wurde. Die Atomstrom-Anteile einzelner Stromversorger sind jedoch für die Beurteilung der Importabhängigkeit Österreichs irrelevant. Sie sind allerdings aus der Sicht der Konsumenten von Bedeutung, die durch ihre Wahl des Versorgers Einfluss auf die Zusammensetzung des Strommixes nehmen wollen. Diese Fragestellung stellt keinen Gegenstand der vorliegenden Analyse dar.

In Tschechien, der Slowakei und Deutschland wird regelmäßig auf die angebliche Abhängigkeit Österreichs von Atomstromimporten hingewiesen. Damit wird es versucht, die Kritik an gefährlichen Atomprojekten wie Temelin, Mochovce oder Isar zu entschärfen oder sogar als unglaubwürdig darzustellen.

In der letzten Zeit wird das Argument der angeblichen Abhängigkeit von Atomstromimporten immer öfter auch von österreichischen Stromversorgungsunternehmen zur Begründung der Notwendigkeit ihrer neuen Kraftwerksprojekte herangezogen.

Um dem Missbrauch der Frage nach der Abhängigkeit Österreichs von Atomstromimporten vorzubeugen, wurde die vorliegende Analyse erstellt. Damit soll die Diskussion dieser für die Anti-Atom-Bewegung sehr wichtigen Frage auf der Grundlage von Fakten ermöglicht werden.

## Aspekte der „Importabhängigkeit“

Allgemein wird der (negative) Exportsaldo als „Beweis“ für die Importabhängigkeit eines Landes angeführt. Tatsächlich bewegte sich dieser Wert in den Jahren 2005 bis 2008 im Bereich zwischen – 2,7 und -6,8 TWh (4,7 bzw 11,8 % des Netto-Stromverbrauches). Diese fehlende Energiemenge wird allgemein mit dem europäischen Strommix assoziiert, da ihre genaue Herkunft nicht feststellbar ist. Das bedeutet, dass ca. 30% der fehlenden Strommenge als Atomstrom anzusehen wären.

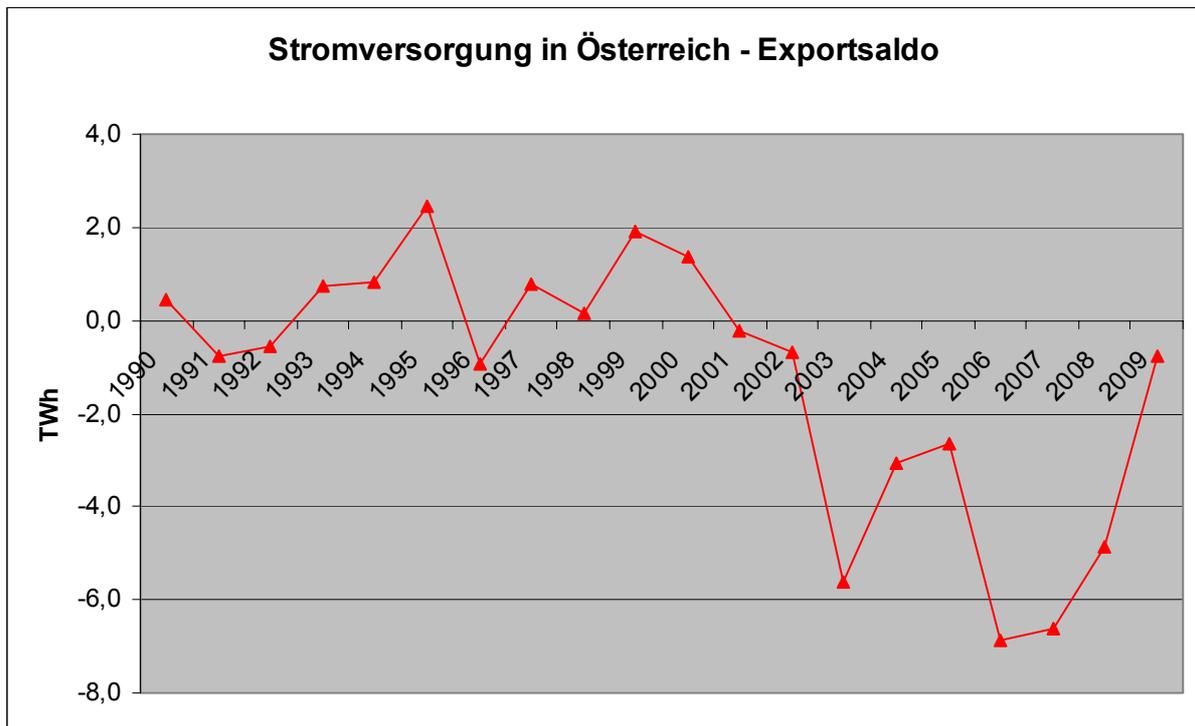
Es kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden, dass die gesamte fehlende Strommenge primär aus Kernkraftwerken stammt und in Pumpspeicherkraftwerken „grün“ gewaschen wird als Strom aus Wasserkraft.

**Es wäre jedoch grundlegend falsch, lediglich aus dem Vorhandensein eines negativen Exportsaldos auf das Vorhandensein von grundsätzlicher Importabhängigkeit zu schließen. Tatsächliche Importabhängigkeit würde nur bestehen, wenn entsprechende Produktionskapazitäten gänzlich fehlen und die benötigte Strommenge daher nicht im Inland produziert werden könnte.**

So ist zur Frage der Importabhängigkeit folgendes festzuhalten:

1. Grundsätzlich gibt es in Österreich kein Unternehmen oder Behörde, welche die Verantwortung für die Eigenversorgung Österreichs mit elektrischer Energie tragen würden.
2. Der sog. „Exportsaldo“ gibt lediglich die Differenz zwischen dem Gesamtexport und Gesamtimport in einem Jahr an. Der Wert stellt das Ergebnis eines unkoordinierten Wirkens verschiedener Subjekte am österreichischen Strommarkt dar.
3. Die Höhe des Exportsaldo sagt nichts über das Vorhandensein von Produktionskapazitäten aus. Ihre Auslastung hängt nur von partiellen kaufmännischen Interessen einzelner Anlagenbetreiber ab. Zusätzlich wird der Wert durch den ebenso von kaufmännischen Interessen bestimmte Energiemenge für Pumpspeicherung wesentlich beeinflusst.

Die Entwicklung des Exportsaldos zeigt die nachfolgende Abbildung:



In den Jahren 2005-2008 bewegte sich der Exportsaldo im Bereich zwischen -2,7 und -6,8 TWh. Seine Höhe wurde vor allem durch einen kontinuierlichen Anstieg des Verbrauches für die Pumpspeicherung sowie durch kaufmännisch bedingte Schwankungen der Produktion österreichischer Kraftwerke verursacht.

**Diese fehlende Energiemenge hätte auch problemlos mit Hilfe der in Österreich vorhandenen Produktionskapazitäten erzeugt oder durch Reduktion der Pumpspeicherung verringert werden können. Es bestand in diesem Zeitraum tatsächlich keine Importabhängigkeit.**

## **Aktuelle Entwicklung**

Als Folge der Wirtschaftskrise kam es in Österreich 2009 zu einem starken Rückgang des Stromverbrauches (um 2.400 GWh oder 3,9%) auf 60.431 GWh. Dies entspricht dem Niveau des Jahres 2005. Alle bisher gemachten Prognosen, die noch aus den Zeiten der Euphorie vor dem Beginn der Krise stammen, sind ungültig.

Der Exportsaldo fiel von 4.860 GWh im Jahr 2008 auf 780 GWh, obwohl gleichzeitig die Produktion der thermischen Kraftwerke um 727 GWh reduziert wurde und der Verbrauch für die Pumpspeicherung um 688 GWh (+21%!) erhöht wurde.

**Nach Abzug dieser Effekte muss festgestellt werden, dass Österreich bereits im Jahr 2009 in Wirklichkeit Netto-Stromexporteur war. Es besteht keinerlei Importabhängigkeit und in der Folge auch keine Abhängigkeit von Atomstromimporten.**

## **Ausblick**

Im Jahr 2009 wurde in Oberösterreich ein neues 400 MW GuD-Kraftwerk in Timelkam in Betrieb genommen, erzeugte jedoch nur einen Teil seiner geplanten Jahresproduktion. Heuer wird dieses Kraftwerk bereits seine volle Produktion erreichen. Dies wird zur Produktion von zusätzlichen ca. 1.500 GWh führen. Die Inbetriebnahme der zwei im Bau befindlichen 400 MW GuD-Blöcke am Standort Mellach in der Steiermark wird die Produktion um mindestens weitere 5.000 GWh erhöhen. Weitere GuD-Projekte im Ausmaß von mehreren 100 MW sind in Planung. **Österreich wird in den nächsten Jahren zu einem der größten Stromexporteure in der EU avancieren.**

## Fazit:

- Die Benutzung des Exportsaldos zur Begründung angeblicher österreichischer Importabhängigkeit in den Vorjahren war grundlegend falsch und irreführend.
- Ab dem Jahr 2010 wird Österreich zum Netto-Stromexporteur, nach der Inbetriebnahme der aktuell im Bau befindlichen Anlagen sogar zu einem der größten Stromexporteure in der EU.
- Angesichts dieser Entwicklung gibt es keinerlei öffentliches Interesse an der Errichtung neuer Produktionskapazitäten.
- Das Klimaschutzargument für die Errichtung neuer Wasserkraftwerke geht in Leere, da gleichzeitig durch die falsche Standort- und Kapazitätswahl von Gaskraftwerksprojekten gigantische Mehremissionen an Treibhausgasen entstehen. Zusätzlich sind große Effizienzpotentiale vorhanden, deren Realisierung mit bedeutenden Emissionseinsparungen verbunden wäre.

**Das einzige öffentliche Interesse im österreichischen Energiesektor ist das Interesse an effizienter Energienutzung. Nur durch die Realisierung der enormen Effizienzpotentiale kann eine glaubwürdige Energiepolitik mit internationaler Vorbildwirkung etabliert werden.**